

Raser

Mit Tempo 143
über Landstrasse

In der Oberaargauer Gemeinde Reisiswil ist ein Automobilist mit Tempo 143 in eine Polizeikontrolle geraten. Er fuhr auf einer Strasse, auf der maximal Tempo 80 erlaubt ist. Nun ist der 22-jährige seinen Führerausweis los. Zudem wird sich der junge Mann gemäss den Bestimmungen über Raserdelikte vor der Justiz verantworten müssen.

Die Berner Kantonspolizei teilte gestern Montag auch mit, dass bei Geschwindigkeitskontrollen am Sonntag im Berner Oberland etwa jedes zwölfte gemessene Fahrzeug zu schnell unterwegs war. Die Kontrollen fanden in Schattenthal, Fuhren und Guttannen statt. Sie waren verbunden mit technischen Fahrzeugkontrollen. Auf der Grimselpassstrasse passierten ein Auto und ein Motorrad mit Tempo 117 die Kontrollstelle. (SDA)

Verunfallt

Junges Paar flieht
vor der Polizei

Ein 20-Jähriger am Steuer und seine 16-jährige Beifahrerin sind am Sonntagmittag in Burgdorf vor einer Polizeipatrouille geflohen und verunfallt. Beide mussten verletzt ins Spital. Sie wollten sich einer Kontrolle entziehen.

Die Polizeipatrouille wurde auf das Auto wegen mehrerer Verstösse gegen die Verkehrsregeln aufmerksam. Wie die Kantonspolizei mitteilt, wollte die Patrouille das Auto stoppen. Ohne das Stoppzeichen zu beachten, machte sich der Lenker Richtung Oberburg aus dem Staub.

Die Patrouille setzte sich mit Blaulicht und Sirene auf seine Fersen. Bei einer Verzweigung kam das Fluchtfahrzeug mit übersetzter Geschwindigkeit von der Strasse ab und kollidierte mehrfach mit einer Mauer. Die Polizei fand die beiden Verletzten am Unfallort. Ermittlungen laufen. (SDA)

Junge Familie auf Ferienfahrt ausgelöscht

Frontalkollision Im Kosovo ist eine Familie aus Reinach ums Leben gekommen. Die Aargauer waren in den Ferien in der Heimat, als ihr Auto mit einem Bus kollidierte.

VON JÜRGEN KREBS

Bei den Toten handelt es sich um einen 32-Jährigen, dessen 26-jährige Frau und die gemeinsamen Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren. Auch die Mutter des Fahrers sei unter den Opfern. Das berichten kosovarische Medien übereinstimmend. Die Familie lebe in Reinach im Aargau und soll im Heimatort Sopijë bei Suhareka in den Ferien gewilt haben.

Staatspräsident Hashim Thaçi bestätigt das Unglück über Facebook. Thaçi schreibt unter anderem: «Der Verlust der fünfköpfigen Familie, darunter zwei Kinder, ist sehr schmerzhaft. Ich kondoliere und richte mein tiefstes Beileid an die Familie und die Gemeinde von Suhareka.» Auch Premierminister Ramush Haradinaj meldet sich über Facebook: Er habe «mit grossem Schmerz von der Tragödie» erfahren. «Wir sind vereint in Trauer und Schmerz», fügt er an.

Das Unglück geschah auf der Strecke Duhël-Suhareka auf Gemeindegebiet von Biraqë. Die Ortschaft befindet sich im Südwesten von Kosovo. Die Strasse musste für die Bergungsarbeiten mehrere Stunden gesperrt werden. Sie ist kurvenreich und als gefährlich bekannt.

Bodenhaftung verloren?

Polizeisprecher Vesel Gashi sagte am Unfallort gegenüber Medien, dass der Unfallfahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren habe und in den Bus gefahren sei. Busfahrer und Passagiere seien unverletzt geblieben. Gashi spricht von schlechten Wetterbedingungen. Hat der Mietwagen auf nasser Fahrbahn die Bodenhaftung verloren?



Fünf Menschen verloren bei diesem schrecklichen Unfall ihr Leben.

AZO

Abgefahrene Reifen sind im Kosovo keine Seltenheit.

Ein Verwandter der Familie sagte gegenüber dem Staatssender RTK, dass er zwei Stunden zuvor noch mit dem Vater gesprochen habe. Er sagt, dass der Unglücksfahrer kein Schnellfahrer gewesen sei. Der Verwandte selbst fuhr etwas zeitverzögert in die gleiche Richtung wie die Reinacher Familie, kam an den Unfall und erkannte seine Familienangehörigen - tot.

Aussenminister Behgjet Pacolli, der auch einen Wohnsitz im Tessin hat, spricht von einem grossen Unglück, das sich in Biraqë ereignet habe. Er ruft alle dazu auf, die Verkehrsregeln zu respektieren: Zum eigenen Schutz und dem anderer. Auch Thaçi ruft zu Auf-

merksamkeit auf und spricht von einer beunruhigend hohen Zahl an Verkehrstoten im Kosovo. Die Leichen der Aargauer Familie wurden in die Hauptstadt Pristina zur forensischen Untersuchung überstellt.

Trauertag in Suhareka

Der Stadtpräsident von Suhareka, Bali Muharremaj, erklärt den gestrigen Montag zum Trauertag zu Ehren der verstorbenen Familie. Gleichentags sollen sie in Sopijë bestattet werden.

Nun berichten kosovarische Medien, dass vor 29 Jahren auch der Vater des 32-jährigen Aargauers und dessen zwei Brüder bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen sind - auf derselben Strecke.

Oberbipp

Unfall-Kreuzung
wird angepasst

Der Kanton Bern reagiert auf den tödlichen Unfall eines Buben im Herbst 2017 in Oberbipp: Ab kommenden Montag gestaltet er die Kreuzung um, auf der sich die Kollision ereignete.

Wie die bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion mitteilt, wird unter anderem eine Rechtsabbiegerspur aufgehoben und die Mittelinseln werden angepasst. Ziel ist, die Sichtverhältnisse bei den Einmündungen zu verbessern und die Geschwindigkeiten im Bereich der Kreuzung zu reduzieren.

Auf der Kreuzung der Olten- mit der Industriestrasse östlich von Oberbipp wurde im September 2017 ein achtjähriger Knabe auf seinem Velo von einem Auto angefahren. Drei Tage später erlag der Bub seinen Verletzungen im Spital. Die Bau- und Signalisationsarbeiten an der Kreuzung dauern rund zwei Wochen. (SDA)

Kanton Bern

Arbeitslosigkeit
leicht gesunken

Die Anzahl Arbeitsloser im Kanton Bern ist im Juni im Vergleich zum Vormonat um 175 auf 9398 Personen gesunken. Die Arbeitslosenquote blieb damit unverändert bei 1,7 Prozent.

Laut Mitteilung der bernischen Volkswirtschaftsdirektion erklärt sich der Rückgang vor allem mit saisonalen Effekten: Im Gast- und Baugewerbe ist die Nachfrage nach Arbeitskräften angestiegen. So sank die Zahl der Arbeitslosen in den Berufen des Gastgewerbes und der personellen Dienstleistungen um 122 Personen, im Bau und Bergbau um 85. Bereinigt um die saisonalen Einflüsse blieb die Arbeitslosigkeit stabil. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug gemäss Modellberechnungen des Berner Wirtschaftsamts beco 1,8 Prozent. (SDA)

App is SoLa



Die 93 Teilnehmer des Jaul-Sommerlagers.

ZVG

Zum 14. Mal führt die Jugendarbeit Unterleberberg ihr traditionelles Sommerlager durch. Dieses Jahr vom 8. bis 14. Juli 2018 im schönen Oberaargau. In diesem Jahr ging es am Sonntagmittag für 46 Kinder mit dem Bipperlisi nach Langenthal ins Pfadiheim. Am Samstag sind bereits das 20-köpfige 15er-Team, die 25 Leiter und die dreiköpfige Küchencrew angereist. Während einer Woche dreht sich für die 93 Personen alles rund um Apps, Internet und Co. Die Kinder und Jugendlichen der Jugendarbeit Unterleberberg haben die Aufgabe erhalten, dem bereits etwas älteren Ehepaar Trudi und Sepp Flüglisthaler das Internet näher zu bringen. Schon nach kurzer Zeit im Lager stellte sich aber heraus, dass der Computer von Trojanern gehackt wurde und wir nun kein Internet mehr haben. Nun muss es schnell gehen und wir machen uns alle gemeinsam auf

die Suche nach dem Internet. Zum Glück hat unsere älteste Teilnehmergruppe, das 15er-Team, eine heisse Spur und so können wir mit etwas Geschick das Internet für uns zurückgewinnen und bis zum Ende der Woche viele tolle Sachen ausprobieren. Auch Trudi und Sepp gefällt es sehr gut in unserem Lager, so machen sie einfach gerade überall mit. Währenddem Trudi sehr grossen Gefallen an den heutigen neuen Medien findet, geniesst Sepp die internetlosen Stunden und zeigt uns viele fast vergessene Spiele und Tätigkeiten aus seiner Jugendzeit. Auch wenn wir zwischen der alten und der neuen Welt hin- und hergerissen sind, eines ist für Alle klar: Die Gemeinschaft im Lager und das gemütliche Zusammensein finden wir alle am besten, und das geht prima ohne Internet.

SANDRA AUGSTBURGER JAUL

JUGEND UNTERWEGS

Das Lagertagebuch



Sommerzeit ist Lagerzeit. Auch aus unserer Region sind derzeit viele Jugendgruppen in der ganzen Schweiz unterwegs. An dieser Stelle berichten diese Woche täglich zwei Lagergruppen aus der Region über ihre Erlebnisse. (SZR)



Weitere Bilder der Lagergruppen finden Sie online.

Auf allen Kontinenten

Am Samstagmorgen bricht die Jubla Bellach auf ihre Reise in ferne Länder auf. Anhand eines Postenlaufs können sich die Teilnehmer ihren Reisepass erwerben. Danach kann die Reise beginnen. Das erste Reiseziel ist das schöne Venedig. In Venedig angekommen, begleitet ein Gondoliere die Teilnehmer durch den Abend, wobei einige sogar ihre grosse Liebe finden.

Am nächsten Tag geht es weiter mit einem Flug nach Australien. Aus dem Flugzeug ausgestiegen, springt den Teilnehmern bereits das erste Känguru entgegen. Während des Aufenthalts in Australien machen die Teilnehmer eine Erkundungstour durch Australien, helfen beim Bau des Sidney-Towers und erleben Grusel-

stunden in Down Under. Die nächste Reise führt die Teilnehmer mit dem Heissluftballon nach Südamerika zu den Ureinwohnern von Peru. Das Highlight in Peru ist sicherlich das Sonnenfest «Inti Raymi», welches den ganzen Tag Vorbereitungen beansprucht und am Abend gefeiert wird.

Das nächste Ziel ist eine Wanderung nach Nordamerika, welche vor allem beim Grenzübergang einige Schwierigkeiten mit sich bringen wird.

Am Ende der Woche wird die Jubla hoffentlich jeden Kontinent mit einem anderen Transportmittel bereist haben und sicher wieder nach Hause zurückgekehrt sein.

JUBLA BELLACH, MICHELLE HUTTASCH



Die Jubla Bellach reist von Venedig nach Peru und bis nach Amerika.

ZVG